



Zauneidechsen kontra Bauprojekte

Beinahe wäre es in Salzburg zu einem Baustopp bzw. zu erheblichen Verzögerungen bei einem großen Brückenbau-Vorhaben über die ÖBB-Gleisanlagen in Schallmoos/Gnigl gekommen. Die Eichstraßenbrücke, die neu gebaut wird, ist im nahen Umfeld von Zauneidechsen, Mauereidechsen und Blindschleichen besiedelt. Das wurde bei den Planungsarbeiten übersehen.

Dr. Hannes Augustin, GF Naturschutzbund Salzburg

EIN BLICK NACH STUTTART

Deutschland hat schon früher seine Erfahrungen mit diesen Reptilien gemacht. Beim umstrittenen Bauprojekt Stuttgart 21 mussten mehrere Millionen Euro infolge einer Bauverzögerung und nötig gewordener Umsiedlungsaktionen von Zaun- und Mauereidechsen investiert werden. Der Schutz mancher Arten ist EU-rechtlich verankert und muss umgesetzt werden. Allerdings würde der Artenschutz bei weitem nicht so teuer kommen, wenn rechtzeitig – also bereits bei der Projektplanung – darauf Rücksicht genommen würde.

ZURÜCK ZUM BRÜCKENBAU IN SALZBURG

Hier erfolgte wenige Wochen vor dem geplanten Baubeginn eine öffentliche Ankündigung der Brückensperre. Dadurch wurde eine umsichtige Biologin alarmiert und fragte beim Naturschutzbund nach, ob bei dem Bauprojekt wohl das seit Jahren bekannte Vorkommen der Zauneidechsen und anderer Reptilien berücksichtigt worden sei. Eine Mitteilung an das Magistrat Salzburg und die zuständige Politik ergab, dass es die Planer unterbleiben ließen, entsprechende Daten in der Biodiversitätsdatenbank abzufragen. Im Wissen, dass das Projektgebiet in keinem Schutzgebiet liegt, wurden von den Planern – und das ist wohl kein Einzelfall – artenschutzrechtliche Bestimmungen nicht weiter beachtet.

KONSTRUKTIV NACH LÖSUNG GESUCHT

Ein Drängen von Naturschutzorganisationen war erforderlich, bis die Dringlichkeit und die rechtliche Problematik vollauf er-

kannt wurden. Schließlich konnte aber durch das kooperative Zusammenwirken von Amtssachverständigen, Behörden, Politik, Umweltschutz und Fachleuten der Herpetologischen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur für den konkreten Fall eine zufriedenstellende Lösung gefunden werden. Das Baufeld wurde kurzfristig verlegt, auf Eingriffe in die Ruderalfläche wird weitgehend verzichtet und das Kranfeld an anderer Stelle als vorgesehen errichtet. Inwieweit darüber hinaus die Anlage von Ersatzmaßnahmen erforderlich ist, kann bei Redaktionsschluss noch nicht gesagt werden. Aber eine Lösung – ohne Baueinstellung und -verzögerung – zeichnet sich ab.

WIE SCHAUT DIE ZAUNEIDECHSE AUS?

Die Zauneidechse hat einen gedrungenen Körperbau und erreicht eine Gesamtlänge von etwa 24 cm, wobei der Schwanz bis zu 14 cm davon ausmachen kann. Die Zeichnung und Färbung ist vielfältig und variabel, meist bräunlich mit drei hellen, unterbrochenen Längsstreifen. Der Bauch des Weibchens ist weißlich bis gelblich, beim Männchen grünlich. Zur Paarungszeit von Ende April bis Juni weisen die Männchen leuchtend grüne Flanken und Kehlen auf. Jungtiere sind braun mit weißen Punkten und drei hellen Längsstreifen.

VERBREITUNG UND LEBENSRAUM

Die Zauneidechse kommt in weiten Teilen Europas vor, im Norden des Verbreitungsgebietes besiedelt sie vorwiegend das Flach- und Hügelland. In Salzburg ist sie vor allem in der Flyschzone und in

den Voralpen anzutreffen, aber auch im Saalach- und Salzachtal bis in den Oberpinzgau und in einigen Seitentälern. Aus dem Lungau liegen nur vereinzelt Nachweise vor. Als Lebensraumstrukturen nutzt die Zauneidechse insbesondere Magerbiotope wie trockene Waldränder und sonnige, locker bewachsene Hänge, aber auch anthropogen geschaffene Räume wie Bahndämme, Steinbrüche, Kiesgruben, Holzhaufen, Trockenmauern und Wildgärten werden besiedelt. Günstig ist das jeweilige Vorhandensein von offenen, lockerbödigem Arealen und daneben auch von dichter bewachsenen Bereichen.

GEFÄHRDUNGSURSACHEN

Die Ursachen für die Gefährdung der Zauneidechse sind unterschiedlich und vielfältig. Insgesamt ist es wohl die zunehmend intensivere Nutzung unserer Landschaft bei gleichzeitigem Struktur- und Biotopverlust, die der Zauneidechse das Überleben erschwert oder gar verunmöglicht. Die Umwandlung von Magerstandorten in Intensivgrünland, starke Düngung von Wiesen und häufigere Mahd, aber auch die Verbuschung oder Aufforstung von Flächen und die Aufgabe extensiver Mahd oder der Beweidung kann zu Rückgängen in den Beständen der Zauneidechse führen.

HILFREICH FÜR ZAUNEIDECHSEN UND ANDERE TIERE

Wichtig für Zauneidechsen ist ein kleinräumiges Mosaik aus verschiedenen Biotopen mit ausreichender Deckung einerseits, andererseits aber auch besonnten Flächen und trockenen Rohbodenstandorten zur Ablage der Eier. In Gärten kann man mit der Anlage von besonnten, nischenreichen Steinhaufen in Verbindung mit ein paar brachliegenden, „unaufgeräumten“ Flächen Lebensräume für Eidechsen und andere Tierarten schaffen.

SCHUTZ

Zauneidechsen waren – als Zaungast in Gärten und in brachliegenden Flächen, sogenannten Ruderalbiotopen – noch vor wenigen Jahrzehnten weit verbreitet; inzwischen scheinen sie nur mehr in den „Roten Listen“ bedrohter Tierarten häufig auf. Die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) gilt aufgrund der bereits bestehenden Gefährdung bei uns als vollkommen geschützte Art und steht auch auf europäischer Ebene als Art des Anhangs IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und zudem des Anhangs II der Berner Konvention unter strengem Schutz.

EMPFEHLUNG BEI BAUVORHABEN

Bauwerber bzw. Planer werden eindringlich gebeten – wenn sie keine unliebsamen Bauverzögerungen riskieren wollen – sich beizeiten und das auch außerhalb von Schutzgebieten, ja sogar in Gewerbegebieten und sonstigem Bauland, zu vergewissern, ob in dem betroffenen Gebiet Vorkommen von streng geschützten Arten (wie z. B. der Zauneidechse) bestehen oder dokumentiert sind. Die Einsichtnahme in das Biodiversitätsarchiv des Landes Salzburg (angesiedelt beim Haus der Natur) wird dringend empfohlen und muss zur Routine werden – dann lassen sich in den meisten Fällen zeitgerecht und rechtskonform Lösungen finden, die Bauvorhaben ermöglichen aber zudem den Artenschutz gewährleisten. ◆

HUBER
Spengler · Dachdecker · Sanierung

DACHSANIERUNG
EINE INVESTITION IN
DIE ZUKUNFT

DAS BRINGT'S

- ✓ Optimale Wärmedämmung
- ✓ Spart Energiekosten
- ✓ Wertsteigerung Ihres Eigenheimes



Huber GmbH | Gewerbepark Süd 1 | 5141 Moosdorf
+43 (0) 7748/32360-0 | www.spenglerei-huber.at

SALZACH

2/2018
April

Zugestellt durch post.at - An Haushalte mit Tagespost

Das Magazin

BRÜCKE

www.salzachbruecke.eu

Flachgau · Innviertel · Rupertiwinkel

In dieser Ausgabe:

**Neuigkeiten und Angebote
der regionalen Wirtschaft**

**Naturschutz
Bauen und Wohnen
Reisen und Freizeit
Auto, Motor und Verkehr
Mode und Stilberatung
Gesundheit und Ernährung
Kunst, Kultur und vieles mehr!**

**Termine und Veranstaltungen im
SALZACHbrücken-Land**

Buchverlosungen
Gutscheine
für unsere Leser

